

# Das Auge schulen

Ein Ethogramm ist ein Verhaltenskatalog, respektive ein schriftliches oder graphisches Verzeichnis aller beobachtbaren Verhaltensweisen, die eine Tierart zeigt. Es beschreibt die Art und Weise, wie einzelne Verhaltensweisen ausgeführt werden, ohne dabei das Beschriebene zu interpretieren. Das Ethogramm ist ein wichtiges Element der Verhaltensbiologie und bildet die beschreibende Basis, auf welcher die Deutung der beobachteten Verhaltensmuster aufgebaut wird. Interpretationen von bestimmten Verhaltensweisen können sich im Laufe der Zeit und mit wachsendem Kenntnisstand ändern, die exakte Gewinnung von Daten in

einem Ethogramm bleibt aber in ihrem Wert unverändert. Das Verständnis für deren Inhalte und die daraus resultierenden Erkenntnisse ist Voraussetzung für eine sachliche Diskussion über das Verhalten einer Spezies, insbesondere des Hundes. Im Rahmen der Ausbildung zum Hundeeziehungsberater HEB referiert Dirk Roos, wissenschaftlicher Leiter der Eberhard Trumler-Station in Deutschland, über die Entstehung und die Bedeutung von Ethogrammen und führt die Teilnehmer in das genaue Beobachten und Beschreiben von einzelnen Verhaltensweisen und ganzen Bewegungsabläufen ein.

können, müssen zuerst alle Verhaltensweisen einer Tierart exakt definiert und gegeneinander abgegrenzt sein. Es muss festgelegt sein, wie detailliert eine Erhebung sein soll. Dazu ein Beispiel. «Hund kratzt sich während fünf Sekunden zum dritten Mal nacheinander mit linker Hinterpfote hinter dem linken Ohr» ist doch wesentlich aussagekräftiger als der einfache Beschrieb «Hund kratzt sich». Ferner ist festzulegen, in was für Zeitabständen der Wechsel zwischen Beobachtung und Aufnotierung des Gesehenen stattfindet. Beim Erfassen der Daten im 1-Minuten-, 2-Minuten- oder 5-Minuten-Rhythmus wird immer nur das zuletzt beobachtete Verhalten beschrieben; letztere Variante ist zwar wegen möglicherweise fehlenden Erinnerungen gröber, jedoch nicht ungenauer.

Die Zeit ist noch in einem anderen Zusammenhang ein wesentlicher Faktor für die Aussagekraft und die Genauigkeit eines Ethogramms. Bei einer täglichen Beobachtungszeit von acht Stunden können in einem Zeitrahmen von vier Monaten bis zu 90 Prozent der Körperhaltungen, Bewegungsabfolgen und Lautäußerungen eines Tieres protokolliert werden. Daneben gibt es aber auch Verhaltensweisen, die nur in Abständen von mehreren Monaten vorkommen und deshalb sehr schwer zu erfassen sind.

## KITTY SIMIONE

Eine der grundlegendsten Arbeiten in Bezug auf die Ausarbeitung von klassischen Ethogrammen verfasste Erik Zimen 1971 in seiner Doktorarbeit über Wölfe und Königspudel. In seiner Dissertation erstellte er ein Verhaltensinventar des Wolfes, das 362 verschiedene, weitgehend formkonstante und voneinander unterscheidbare Verhaltensweisen dokumentiert. Dieses Ethogramm verglich er mit dem Verhalten des Königspudels, um Rückschlüsse auf mögliche Veränderungen und Entwicklungen ziehen zu können. Er unterteilte seine Beobachtungen in die folgenden Funktionskreise: A) Allgemeine Bewe-

gungsformen, B) Ruhe und Schlaf, C) Orientierungsverhalten (nah und fern), D) Verhalten des Schutzes und der Verteidigung, E) Stoffwechselbedingtes Verhalten (Nahrungserwerb, Nahrungsaufnahme, Transport und Speicherung von Nahrung, Erbrechen von Futter, Defäkieren und Urinieren), F) Komfortverhalten, G) Soziales Verhalten (Ausdrucksverhalten, soziales Verhalten im Rudel, Imponierverhalten, defensives Verhalten, Spielverhalten und Reproduktionsverhalten wie Sexualität, Geburt und Welpenaufzucht), H) Infantile Verhaltensweisen und I) Lautäußerungen. Um eine solche Gliederung vornehmen und verschiedene Studien miteinander vergleichen zu



## Wozu dient das Ethogramm?

Die ursprüngliche Fragestellung für die Ausarbeitung von Ethogrammen befasst sich mit der Domestikation respektive der Haustierwerdung von Wildtieren. Dazu ist es notwendig, das Verhalten der Wildtiere zu kennen und gleichzeitig das Ethogramm der Haustiere zu erstellen, um dann die Resultate miteinander vergleichen zu können. Was gibt es für Übereinstimmungen und welche Unterschiede sind vorhanden? Haben Entwicklungen stattgefunden? Können diese Entwicklungen auch Auskunft über andere Fachgebiete wie beispielsweise die Evolutionsforschung geben? In

**Griffon-Hündin Doro, ganz rechts im Bild, ist ein lebhaftes Tier. Sie ist ständig unterwegs, bewegt sich sehr sicher in der Gruppe und spielt am liebsten mit Mittelschnauzer Yaro.**

## Hundeerziehungsberater

In den Fachseminaren anlässlich der Ausbildung zum Hundeerziehungsberater, respektive zur Hundeerziehungsberaterin, wird den Teilnehmern durch verschiedene, ausgewiesene Fachkräfte detailliertes Wissen über den Hund vermittelt. Diesem Lehrgang liegt hauptsächlich die Ausbildungsphilosophie «Natural Dogmanship» von Jan Nijboer zugrunde. Teil dieser Ausbildung ist aber auch das zweitägige Seminar mit Dirk Ross zum Thema «Ethogramm und Soziogramm bei Wölfen und Haushunden». Der gesamte Lehrgang erstreckt sich über 16 Module, die in Abständen von rund vier Wochen stattfinden. Nähere Auskünfte über die Ausbildung zum Hundeerziehungsberater finden Sie unter: [www.hundeerziehungsberater.ch](http://www.hundeerziehungsberater.ch) oder direkt bei

Evelyn Streiff  
Ausbildungszentrum Triple-S  
Berghaus Oberbülchen  
CH-4458 Eptingen  
Telefon: 0041 62 299 20 73  
e-mail: [info@triple-s.ch](mailto:info@triple-s.ch)  
[www.triple-s.ch](http://www.triple-s.ch)

Luna, die Dobermann-Hündin, zeigt sich gegenüber Menschen sehr desinteressiert und sucht engen Körperkontakt zum Menschen.

der Verhaltensforschung geht es darum, die genetischen Anpassungen des ursprünglichen Wildtieres an das menschliche Umfeld zu erforschen. Von allen Haustieren ist der Hund wohl am stärksten durch Menschenhand genetisch verändert worden. Es ist aber sicherlich nicht das Ziel der Verhaltensforschung, die Verhaltensweisen des Hundes zu verstehen, um ihn dann besser manipulieren zu können. Für Hundetrainer ist vor allem derjenige Teil des Ethogramms von Wichtigkeit, der sich mit dem Sozialverhalten eines Individuums beschäftigt. Das Soziogramm beschreibt die Kommunikation eines Tieres und dessen Interaktion mit seinen Sozialpartnern, sowohl innerartlich als auch artübergreifend.

### Geduld und Ausdauer

Angeschlossen an das Ausbildungszentrum von Evelyn Streiff ist das Hundeland, eine Ferienstätte für kleine und grosse Hunde, die dort, unter ständiger Beobachtung, im Rudel gehalten werden. Die Aufgabenstellung an die angehenden Hundeerziehungsberaterinnen für den Praxisteil ist klar: Drei Hunde aus diesem bunt zusammen geworfenen Rudel von Ferienhunden sind über die Dauer von einer Stunde zu beobachten. Deren Aktionen sind genau zu beschreiben, ohne das Gesehene zu in-

Mittelschnauzer Yaro ist noch jung, sehr verspielt und im Begriff, die Welt zu erkunden. Er beschnüffelt jeden Hund mehrfach, um sich in der Gruppe richtig einordnen zu können

terpretieren. Uhrzeit, Name des Hundes, das Verhalten des jeweiligen Tieres sowie die entsprechenden Reaktionen seiner Sozialpartner sind detailliert aufzuführen. Offensichtlich ist für einzelne Teilnehmerinnen die Zeitspanne von einer Stunde ermüdend und anstrengend. Vereinzelt lässt die Konzentration nach. Für aussagekräftige Beobachtungen braucht es Zeit und Geduld. Ohne diese beiden wichtigen Elemente kommt man in der Arbeit mit Tieren nicht voran.

Die Auswertung der praktischen Übung zeigt, wie verschieden die Aufgabe gelöst werden kann. Mit und ohne

Uhrzeit, mit und ohne Interpretation des Gesehenen, mit und ohne quantitative Beurteilung ± sechs Personen mit der gleichen Aufgabe präsentieren sechs verschiedene Lösungen. Das bestätigt, wie klar und eindeutig die Rahmenbedingungen für eine Studie vor der Erstellung des Ethogramms festgelegt sein müssen, um optimale Ergebnisse zu erhalten. Dennoch zeichnet sich innerhalb dieser kurzen Beobachtungsphase ein erstes Persönlichkeitsbild der drei ausgewählten Hunde ab. Eine Erklärung für ihre unterschiedlichen Verhaltensweisen zu finden, wäre aber reine Spekulation.